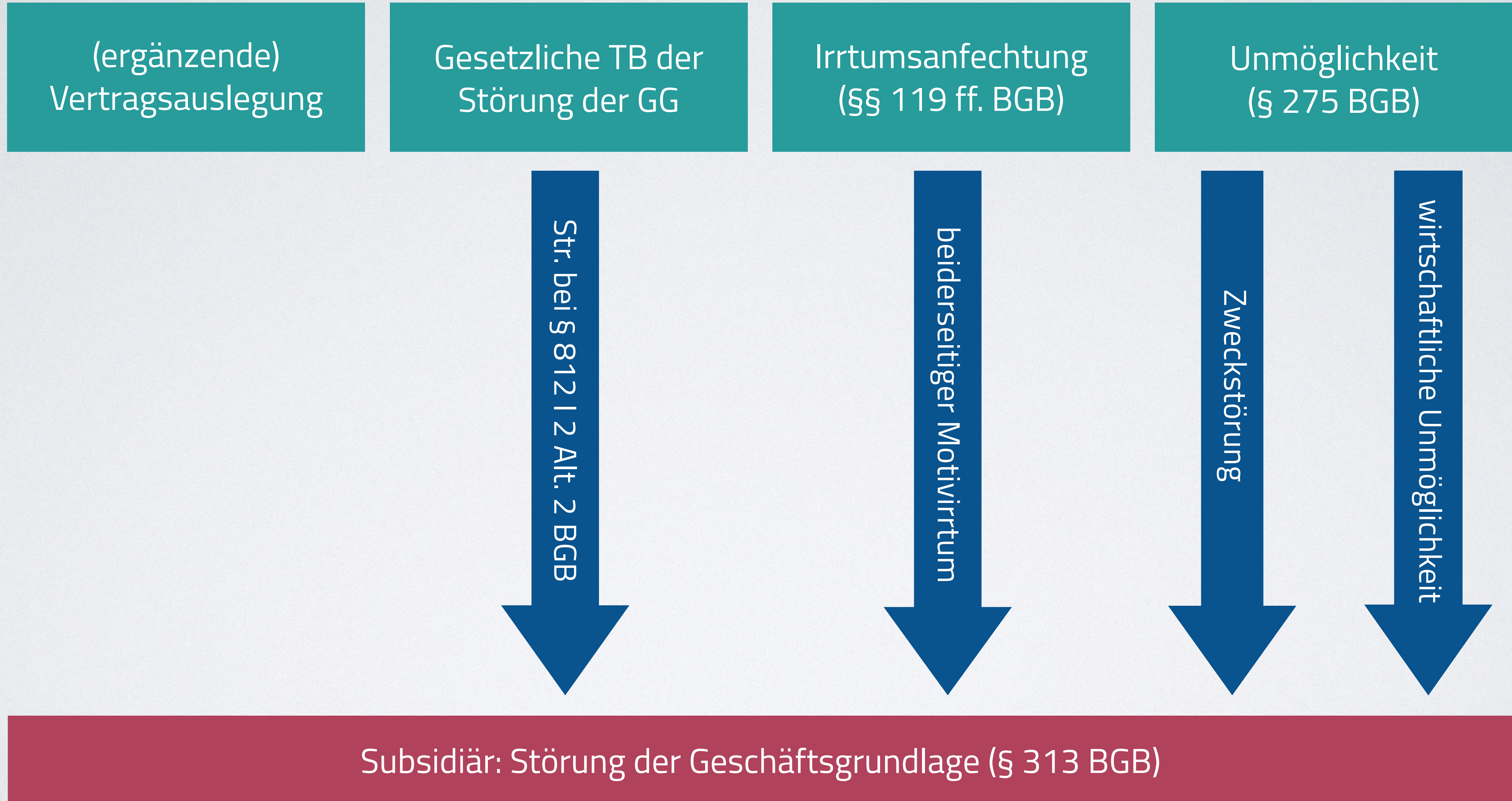


Schuldrecht AT

# Störung der Geschäftsgrundlage

(§ 313 BGB)



## Wegfall der objektiven GG, § 313 I BGB

## Fehlen der subjektiven GG, § 313 II BGB

Objektive Umstände sind Grundlage  
(nicht Inhalt!) des Vertrages geworden

Wesentliche Vorstellungen sind Grundlage  
(nicht Inhalt!) des Vertrages geworden

Schwerwiegende Änderung der  
Umstände nach Vertragsschluss

Es stellt sich nachträglich heraus, dass  
die Umstände von Anfang an fehlten

Vertrag wäre nicht oder anders geschlossen worden, wenn man dies vorausgesehen hätte

Festhalten am unveränderten Vertrag ist unzumutbar

**Rechtsfolgen:**

**Vorrangig:** Anspruch auf Vertragsanpassung (§ 313 I BGB);

**Subsidiär:** Rücktritt oder Kündigung (§ 313 III BGB)

- Die in § 313 BGB niedergelegten Regeln über die Geschäftsgrundlage gelten grundsätzlich für **alle schuldrechtlichen Verträge**.
- § 313 BGB ist **subsidiär** und greift nur ein, wenn es keine vertragliche oder gesetzliche Regelung gibt.
- **§ 313 I BGB** befasst sich mit dem (nachträglichen) **Wegfall der objektiven GG**.
- **§ 313 II BGB** befasst sich mit dem (anfänglichen) **Fehlen der subjektiven GG**.
- In beiden Fällen besteht vorrangig ein **Anspruch auf Vertragsanpassung** (§ 313 I BGB).
- Eine **Lösung vom Vertrag** kommt gemäß **§ 313 III BGB** nur dann in Betracht, wenn eine Anpassung nicht möglich oder einem Teil nicht zumutbar ist. Dann besteht ein Recht zum Rücktritt (Satz 1) oder bei Dauerschuldverhältnissen zur Kündigung (Satz 2).